



Anten

1

**Eindliche Klage = Trost = und
Dank = Pflicht /**

Welche

Hey den **God- und seeligen Eintrit**
Des **Weyland!**

W W W W /

Herrn Michael
Stempels /

Seiner **Königl. Majestät in Kohlen und**
Churfürstlichen Durchl. zu Sachsen Wohlbestall-
ter Amts- Verwalter in Borgau!

Als

Ihres in **Leben allzeit Herzlich** liebgewesenen
Herrn Vaters bezeugen

Und damit den **Tag seiner Christbräuchlichen Beerdigung!**
War der **20. Novembr. An. 1715.** gebührent beehren wolten/
Dessen

Zwey jüngsten / Söhne /

Johann August und } **Stempel.**
Carl Gottlob }

LEZPZIG /

Bedruckt bey Johann Christian Krüger.





S wilt du denn von uns/ hergliebster Vater/ scheiden/
Und soll die Vater-Treu ganz aufgehoben seyn?
Wilt du denn länger nicht mit denen deinen beyden/
Die doch in deiner Brust tieff sind gewurzelt ein?
Will du denn Kummer voll diejenigen verlassen/
Die ihre Zuversicht nechst Gott auf dich gericht?
Wilt du denn Lebens-satt die finstre Todes-Strassen/
Betreten/ und was thun/ wodurch uns Weh geschicht?
Ach ja! so hat es selbst der Himmel fest beschlossen/
Und über dein Geschlecht den strengen Spruch gefällt:
Es soll und muß einmahl/ wenn ich will/ unverdrossen/
An sein Verhängniß gehn/ das ich ihn längst bestellt.
Denn/ wie dem Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben:
So muß auch Michael erblassen durch den Tod/
Will er/ wie andere/ das Himmelreich ererben/
So muß er Glaubens-voll/ so folgen seinen Gott.
Und es ist allerdings der Bund so auffgerichtet/
Daß/ wer von Adam her/ sich nennet nur ein Kind/
Der muß durchs Todes Macht auch werden so zernichtet/
Dass man zu seiner Zeit nichts Menschlichs übrig find.
Denn/ so ist freylich ja durch einen Menschen kommen
Die Sünde in die Welt/ und der Tod durch die Sünd/
Und von denselbigen hat ieder Mensch genommen/
Was man von Sterblichkeit und Sünde an ihm find.
Das haben wir bisher auch leider! wahrgenommen/
An dir/ entseelter Leib/ an dir/ erblastes Haupt/
Wann du uns als ein Tod im Leben vorgekommen/
Da dir die Krankheits-Macht so inanche Krafft geraubt.
Nicht

Nicht wenig Tage finds / man zehlt auch nicht die Wochen /
 Da dich dieselbige sehr hart gefallen an ;
 Drey ganzer Jahre finds / da die verlebten Knochen /
 Empfindlich hat benagt des Todes gelber Zahn.
 Das hat zwar manchesmahl uns heiß und bitter Thränen /
 Mitleydig ausgepreßt aus unsern Augen Bach /
 Wenn wir dich ängstiglich nach Hülffe sehen sehnen /
 In deiner Kranckheits-Noth und grossen Ungemach.
 Doch aber ist der Strohm noch nie so starck geflossen /
 Als iesz / da wir dich tod auff der Bahre sehn ;
 Wir haben doch noch nie Bluts-Thränen mit vergossen /
 Als iesz / da wir gar mit dir zu Grabe gehn.
 Denn da du vormahls noch auff deinen Krancken-Bette /
 Als ein Hiskias lagst und littest manche Noth /
 Wenn du mit Krannichen gleich winselst um die Bette /
 Und suchst Einderung bey deinen lieben Gott ;
 Da hatten wir ja doch an dir noch einen Vater /
 Der / ob er gleich befränckt bey Kindern Hülffe sucht /
 So bleibt er doch gewiß ihr bester Schutz und Rath /
 Wo er kein Noah ist / der seinen Stamm verflucht.
 Ist aber willes uns an diesen erst gebrechen /
 Da du uns aar im Tod schleust Mund und Augen zu ;
 Wer will auff solche Art ein gut Wort vor uns sprechen /
 Wer will uns schaffen Rath / da du selbst gehst zur Ruh !
 Ach ! solten wir denn nicht igt blutge Zähren weinen /
 Da uns durch deinen Tod der beste Rath entgeht ?
 Ach ! solte uns denn wohl ein sonder Glück anscheinen /
 Da unser Vater-Hertz tod auff der Bahre steht ?
 Ach ! freylich sind wir nun betrubte Vater-Waisen /
 Und können uns nicht mehr / wie vor bevätert sehn /
 Wir müssen uns nunmehr verlassne Söhne heißen /
 Da unser Vater will zu seinen Vätern gehn.
 Doch nein ! wir handeln selbst gottlos an zweyen Vätern /
 Wenn wir der Traurigkeit ohnmäsig hengen nach /
 Wir machen uns gewiß zu grossen Welthätern /
 Wenn wir nur stimmen an ein Heydnisch Trauer-Ach !
 Dann einmahl hat es ja demjenigen gefallen /
 Der in den Himmel wohnt und Ewig Vater heist /
 Der meynts doch herrlich gut mit seinem Kindern allen /
 Wenn er sie gleich im Zorn verfelt mit Ruthen schmeißt /
 Wie solten wir demnach uns wieder dem empören /
 Der uns nach seinen Rath so hart geschlagen hat ?
 Ach nein / wir wollen ihn vielmehr in Demuth ehren /
 Und uns hinführo auch empfehlen seiner Gnad.

Hier

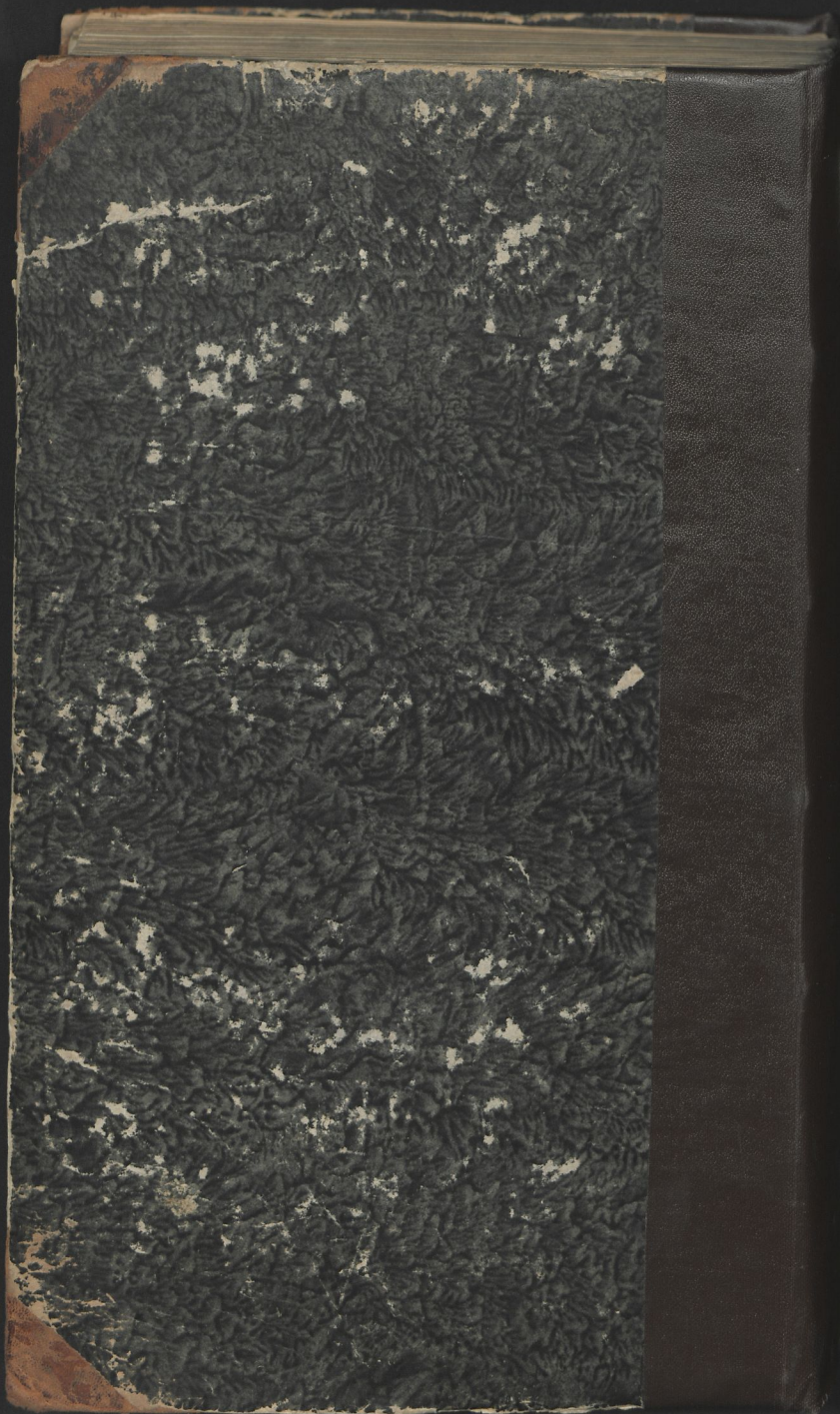
Hiernächst so hat es auch derjenige begehret /
 Der zeitlich Vater hieß / daß er möcht seyn erlöset.
 Und siehe! Gott hat ihm des Wunsches auch gewähret /
 Und wird statt Kranckheits-Wein nun Mütterlich getrübt.
 Wie solten wir denn ihn sein ewig Wohl nicht gönnen /
 Da er vor Unseres allzeit besorget war?
 Es würd' uns ieder mann undanckbar müssen nennen /
 Und stunden noch daz zu in einer Fluchts-Gefahr.
 Drum da bey deinem Fall / wir ja was sollen schreiben /
 Und als asymboli von deinem Grabe gehn /
 So solst doch auch nicht bloß bey dem lamentiren bleiben /
 Es soll ein Danck-Altar zu deinen Füßen stehn.
 Du hast / o seeltiger / uns allerdings im Leben /
 Am meisten guts gethan durch Gottes Segens-Kraft /
 Das Leben hastu selbst durch ihn uns dargegeben;
 Und alle Nothdurfft uns zu Leib und Seel geschafft.
 Ach! solten wir es nicht allzeit erkennen haben /
 Wie sichs gebührt / so schreibs zu unserm Unverstand /
 Und laß es igt mit dir vergesslich sey begraben /
 Wir bieten dir deßfalls die Reuungs-volle Hand.
 Indessen habe danck vor alle Güte und Treue /
 Gott setze dich dafür zum Segen ewig hin /
 Und gebe / was dich dort vor Leyden nun erfreue /
 Dem wir erleben doch / daß der Tod dein Gewinn!



78 M 399

(x2258744)

10/1





**Eindliche Klage = Trost = und
Dank = Pflicht/
Welche**

**Bei den Tod- und seeligen Eintritt
Des Verland!**

IN DER WITTE

**Herrn Michael
Stempels/**

**Seiner Königl. Majestät in Wohlen und
Churfürstlichen Durchl. zu Sachsen/ Wohlbestall-
ter Amts-Verwalter in Borgau/**

Als

**Ihres in Leben allzeit Herßlich lieb-gewesenen
Herrn Vaters bezeugen**

**Und damit den Tag seiner Christbräuchlichen Beer-digung/
War der 20. Novembr. An. 1715. gebührent beehren wolten/
Dessen**

Zwey jüngsten/ Söhne/

**Johann August und } Stempel.
Carl Gottlob**

LEIPZIG/

Gedruckt bey Johann Christian Krüger.

